



Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 7 Thlr. außerhalb incl.
Post 2 Thlr. 18 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer
fünfseitigen Seite in Petitschrift 1½ Sgr.

Nr. 534. Mittag-Ausgabe.

Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Lieferden übernehmen alle Post-
amtlichen Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag
einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Donnerstag, den 14. November 1867.

Bekanntmachung.

Im Verfolge meiner Bekanntmachung vom 9. d. Mts. werden die Herren Mitglieder der beiden Häuser des Landtages hierdurch ergebenst davon in Kenntniß gesetzt, daß die Eröffnung des auf den 15. d. M. einberufenen Landtages an diesem Tage Nachmittags 2 Uhr im Weißen Saale des königl. Schlosses stattfinden und daß zuvor um 12½ Uhr Gottesdienst in der Schloß-Kapelle für die evangelischen, in der St. Hedwigskirche für die katholischen Mitglieder stattfinden wird.

Gleichzeitig mache ich hierdurch bekannt, daß die Sitzungen des Hauses der Abgeordneten wieder in dem dazu bestimmten Gebäude, Leipzigerstraße Nr. 75, stattfinden werden.

Berlin, den 12. November 1867.

Der Minister des Innern.
Graf Eulenburg.

Deutschland.

Berlin, 13. Novbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Präsidenten des Appellationsgerichts zu Greifswald, Dr. v. Seest, den Charakter als Wirklicher Geheimer Ober-Justiz-Rath mit dem Range eines Raths erster Klasse verliehen.

[Bekanntmachung.] Zu Steinau a. O. im Regierungsbezirk Breslau, und zu Schwerzen im Regierungsbezirk Posen werden am 16. d. Monats Telegrafen-Stationen mit beschranktem Tagesdienste eröffnet werden.

[Militär-Wochenblatt] b. Nazmer, Oberst und Commdr. des 3. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 50, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Commdr. der 24. Inf.-Brigade, Quedenfeldt, Ob.-Lt. vom Könige-Gren.-Regt. (2. Westpr.) Nr. 7, zum Commdr. des 3. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 50 ernannt. Schaumann, Major, aggr. dem Königsgrenadier-Regt (2. Westpreuß.) Nr. 7, in das Regt. einzuarbeitet. The-Lojen, Ob.-Lt. und Abth.-Chef im Kriegsministerium, zum Chef der technischen Abth. für Artill.-Angelenken ernannt. Krebsmann, Pr.-Lt. à la suite des Niederschles.-Inf.-Art.-Regts. Nr. 5 und Directions-Assistent bei der Artill.-Werftkatt zu Berlin, dieser unter Beförderung zum Hauptm., in das Kriegsministerium versetzt. Jourdan, pensionirter früher Schleswig-Holsteiner Major, in den Verband der preußischen Armee aufgenommen und gleichzeitig mit seiner Pension zur Disposition gestellt. Koch, Major a. D., zuletzt etatsmäßiger Staatsboss. im Magdeb. Hul.-Regt. Nr. 10, der Char. als Ob.-Lt. verliehen.

[Geh.-Rath Dr. Stieke in Berlin,] welcher in Münden nach hartem Wahlkampfe gegen Waldeck gewählt wurde, hat nach der "Volksatz." Krankheits halber das Mandat abgelehnt.

Kassel, 11. Nov. [Die Auflösung des Nationalvereins.] Gegen 11 Uhr eröffnete der Vorsitzende des Ausschusses des Nationalvereins die heute hier tagende General-Versammlung des Vereins, indem er eine Uebersicht über die längste Vergangenheit der deutschen Geschichte entwickelte, die Mängel der norddeutschen Bundesverfassung anerkannte, aber auch darauf hinwies, daß dieselbe nunmehr den Centralpunkt der Befreiungen gebe. Unter solchen Umständen sei man zu dem Beschlüsse gekommen, den Nationalverein aufzulösen, da andere Organe jetzt vorhanden seien, welche seine Zwecke verfolgen. Auf Vorschlag des Ausschusses genehmigte die Versammlung das Bureau, welches der Art zusammengelegt ward, daß v. Bemmings zum Vorsitzenden und Fries und Nagel zu dessen Stellvertretern, sowie Wiegand (Buchhändler) und Hahnendorf (Literat) von hier zu Schriftführern bestellt wurden. Der erste Gegenstand der Tagesordnung führte zur Beratung des Gesetzes, welchen Herr Nagel begründete. Göthe (Hamburg) trug nach Antrag der Revisionscommission auf Decharge des Rechnungsführers an. Nach früheren Beschlüssen die Generalversammlung, eine Commission auf Vorschlag des Hrn. Dr. Harnier, bestehend aus den Herren: Dr. Weigel (Kassel), Göthe (Hamburg) und Eimer (Bederdorf), zu bestimmen, welche nach Prüfung des Sachverhalts die Decharge Namens der Versammlung ertheilen soll. Meß (Darmstadt) begründete hierauf den Antrag des Ausschusses hinsichtlich der Verfüzung über die Flottengelder, dahin lautend: „Die Generalversammlung wolle beschließen: die zur Förderung der Kriegsmarine vom Nationalvereine gesammelte Summe von 108,500 Fl. 9 Kr. der ursprünglichen Bestimmung gemäß an die Marineverwaltung des norddeutschen Bundes zur Verwendung zu überweisen, jedoch dabei den Wunsch auszusprechen, daß mit dieser Summe (wenn möglich unter Zugabe der fehlenden abgelieferten 140,000 Fl.) eine nationale Stiftung gegründet werde, aus welcher verdiente Invaliden der Marine und die Familien der im Marinendienst Gefallenen unterstützt werden. Die Generalversammlung beschließt ferner: von den Zinsen des Flottencapitals 1) der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger 2000 Thaler, als den zur Errichtung einer Rettungsstation erforderlichen Betrag, 2) der deutschen Seemannsschule in Hamburg 1000 Thaler, 3) dem deutschen Rechtschulgverein in London 500 Thaler zu bewilligen.“ Nach kurzer Debatte wurde der Antrag des Ausschusses angenommen, andere Anträge der Endener, Oldenburger und Londoner Mitglieder, sowie der Herren Göthe in Hamburg und F. Sieker in Offenbach lehnte man ab. In der Nachmittagssitzung erhielt Herr Fries das Wort zur Begründung des Antrags des Ausschusses auf Auflösung des Vereins und zur Verwendung des Vereinsvermögens; der Antrag geht dahin: „Die Generalversammlung beschließt: 1) Der Nationalverein löst sich mit dem Schlusse der heutigen Generalversammlung auf. 2) Es wird von der Generalversammlung ein Ausschuß von zwölf Mitgliedern gewählt, welcher nach Erfüllung aller dem Vereine obliegenden Verbindlichkeiten über die abrig bleibenden Mittel zu nationalen Zwecken zu verfügen hat und welchem zu diesem Gebote sämmtliche eingegangene Anträge, so weit sie durch die gefassten Beschlüsse ihre Erledigung noch nicht gefunden haben, überwiesen werden. Dieser Ausschuß hat namentlich auch die Befugniß, alle Ausstände des Vereins einzuziehen und überhaupt das sämmtliche Vereinsvermögen flüssig zu machen und zu verwerthen. 3) Eine heute zu erwähnende Revisions-Commission bat demnächst die Rechnungsablage des zu 2) bestellten Ausschusses zu prüfen.“

Redner gab einen Rückblick über die Thätigkeit des Vereins seit seinem Bestehen und gab besonders hervor, wie zwar die Grundrechte der Verfassung vom Jahre 1849 nicht in der Verfassung des norddeutschen Bundes aufgenommen, aber doch ihr Geist fortwirkt und tatsächlich zum Ausdruck gekommen seien, zum Beispiel die Freiheit u. s. w. Der Nationalverein könne stolz darauf sein, in den wichtigsten Verbündnissen des deutschen Volkes immer seine Thätigkeit entwickelt und segensreich gewirkt zu haben. Er habe sein Ziel erreicht, was er gewollt, das was noch zu erstreben sei, die Wiedervereinigung des Südens mit dem Norden, das könne der Nationalverein nicht erreichen, weil hierzu das Programm noch nicht gefunden worden sei und er hier nichts leisten könne, aber es werde gelingen, eine Form dafür zu finden. — Kaiser aus Babel erklärte sich gegen den Antrag, der Verein habe seine Aufgabe noch nicht erfüllt. Tempelie aus Gotha für den Ausschuktag. Meß für den Ausschuk, obgleich das Ziel des Nationalvereins nicht erreicht sei, denn der Süden fehle noch und um deswillen, weil die Form dazu noch fehle, die sich finden müsse, wozu aber der Nationalverein nicht geeignet sei. Redner führte aus, wie Minister v. Dalwigk in Darmstadt sich gegen den Eintritt in den norddeutschen Bund ausgesprochen habe, weil ihm die Freiheit fehle. (Allgem. Heiterkeit.) Ferner: welche Umrücke im Süden getrieben werden, u.a den Zweck zu fordern, aber trotzdem habe die nationale Idee gesagt, das zeigen die Beschlüsse der Darmstädter Kammer und die in Bayern und Württemberg. Man werde jenseits der Mainlinie wirken, daß diese überschritten wird. Dr. Weigel beantragte, daß der dermalige Vereinsausschuß die Geschäfte fortführe. Gessen aus Rappel sprach für die Unterstützung der Fischer da selbst. Die Anträge des Ausschusses wurden nach dem Verbesserungs-Antrag des Dr. Weigel mit großer Mehrheit angenommen. Der Vorsitzende bemerkte nach der beendeten Tages-Ordnung, daß, wenn auch das Band gerissen sei, welches den Verein zusammenhielte, er sowohl in politischer als freundschaftlicher Beziehung ferner zusammengehalten werden möge. Die Einheit sei dem deutschen Volke abgenommen, es habe diese Aufgabe eine mächtige Regierung in die Hand genommen und dem Volke sei in dem Reichsparlament nur geblieben, die innere Freiheit zu erkämpfen. Sie müßten gegenseitig das Interesse der Reaction bekämpfen und darin müssen alle liberalen Parteien einig sein. Der Nationalverein sei verhaft gewesen von allen Particularisten und

Reactionären, und deshalb wolle er schließen mit der Ausführung der fortgesetzten Bestrebung seiner Mitglieder für ein einiges und freies Deutschland. Dasselbe lebe hoch! Die Versammlung stimmte freudig ein und brachte darauf ihrem Präsidenten ein Hoch, wofür dieser seinen Dank aussprach und man sich kurz nach 4 Uhr trennte. (Fr. I.)

München, 11. November. [Die Heirath.] Dem „Nürnb. C.“ zufolge, ist der Eigentümer und Redakteur der hiesigen „Neuesten Nachrichten“, Julius Knorr, zum Polizei-Director geladen worden, um über die Quelle, aus welcher das Blatt die Nachricht von der angeblichen Vermählung Sr. M. des Königs geschöpft, Aufklärungen zu geben.

Stuttgart, 11. Nov. [Unser Abgeordnete] sind gegenwärtig sehr fleißig. Jeden Tag finden Berathungen statt, die sich jedoch fast ausschließlich auf das neue Budget beziehen. Aus diesen Verhandlungen ist sehr wenig her vorzuhaben, was von allgemeinem Interesse wäre. Vieles, was da gesprochen wird, könnte in weiteren Kreisen nur den Reiz des Komischen haben; so, wenn beispielsweise die Kammer die Erigenz für einen Professor der Volkswirtschaftslehre auf der landwirtschaftlichen Akademie zu Hohenheim nach einer langen Debatte nicht bewilligt, und zwar auf Anrathen der wissenschaftlichen Größen unserer Kammer, Mohl und Ammermüller, welche es in Abrede stellen, daß das Studium der Nationalökonomie ic. für einen Landwirt notwendig oder förderlich sei. Noch eigentümlicher mag sich für Fernstehende die stundenlangen Debatte vom 7. d. M. ausnehmen, in welcher darüber verhandelt wurde, ob in den Seminarien den Böglings als Frühstück Kaffee oder Suppe gegeben werden solle. Die Majorität der Finanzcommission hatte sich dafür ausgesprochen, man solle den Böglings „verdutztweise“ Kaffee statt der Morgenuppe geben, einer Minderheit schien diese Einrichtung für Theologen überflüssig und zu weit gehend. Nach einer längeren Debatte, in welcher eingehend und mit Sachkenntniß über die Vereitung des Kaffee's und über das wünschenswerte Maß der Beliebung von Cidorie gesprochen wurde, genehmigte die Kammer 1150 Fl. zur verabschließenden Abgabe von Kaffee statt der Morgenuppe in den Seminarien. Ähnliche schwierige Debatten finden fast jeden Tag statt. Sie werden so daher begeistert finden, daß das Volk seit Erledigung der Verträge den Landtagsvertretungen sehr wenig Aufmerksamkeit mehr schenkt; es wird Sie daher auch kaum bestimmen können, daß der Abg. Schott bei Gelegenheit der Beratung über die Foistakademie erläuterte, er verzichte darauf, seine Ansiedlung über diese Frage zum Ausdruck zu bringen, „da ihm dieses Haus wie ein Provinzial-Landtag erscheine und ihm daher die Verhandlungen in der Kammer keine Freude mehr machen“. (R. I.)

Deutschland.

Aus Nordösterreich, 12. Nov. [Zur Wiener Studenten-Bewegung. — Staatspolizeiliches.] — Der Brief von Rossuth's Sohn. — Pan-Slawischer Emissär. — Festungsprojekt in Galizien. — Während unsere offiziellen Organe noch fortwährend sich abmühen, auf die „wichtige Bedeutung“ der jüngsten Reise des Kaisers und Herrn v. Beust hinzuweisen und die Lage der auswärtigen Politik Österreichs als höchst günstig darzustellen, treten an uns Ereignisse heran, welche lebhaft an die Einleitung der Vorfälle des Jahres 1848 erinnern. Zumal ist die Bewegung der Wiener Universität gegen den clericalen Einfluß der Professoren Arndts und Pachmann in ein Stadium getreten, welches in den Regierungskreisen eine sehr unbehagliche Stimmung verbreitet. Sie haben wahrscheinlich schon von der Adresse gehört, welche der „deutsche Studenten-Club“ an das Abgeordneten-Haus vorgeschlagen, ein Schriftstück, das bereits in zahlreichen Exemplaren zur Untersuchung circuitet, und worin der Wiener Studenten von 1848 „mit Stolz“ gedacht wird. Die Adresse ist zwar kein stolitisches Meisterstück, aber doch ein bezeichnendes Symptom der starken Gährung, welche unter der studirenden Jugend herrscht. Wie uns heute ein verlässlicher Gewährsmann aus Wien schreibt, hat die sogenannte Section der Staatspolizei Befehl erhalten, die Studentenbewegung auf's schärfste zu überwachen, und darüber dem Ministerium täglich zu berichten. In Folge dieser Weisung haben die Polizeihöfische Prodtnann und Schäffer eine ganze Wolke geheimer Agenten nach der Umgebung der Universität — und in die von den Studenten besuchten öffentlichen Locale gesendet, um dort die Stimmung der jungen Leute beobachten zu lassen. — Aus Ungarn haben wir heute auch eine Reihe Nachrichten, welche die große oppositionelle Rührigkeit der äußersten Linken gegen das Ministerium bezeugen. — Der jüngst von den Journalen erwähnte Brief, den Rossuth's Sohn aus Turin an seine Wähler in Nemeth-Uerdgher geschrieben, ward in unzähligen Exemplaren im Lande verbreitet und mit lautem Beifall begrüßt. Die Pester Studenten beabsichtigen eine Geldsammelung zur Beschaffung eines prächtigen Albums für Rossuth's Sohn einzuleiten, das die Photographien sämtlicher hervorragender Führer der Separatisten-Partei enthalten soll. Wenn das Album fertig, will man eine Deputation wählen, welche das Geschenk nach Turin bringen soll. — In Überungarn ist man wieder hinter pan-slawischen Emissären her. Man meldet nämlich aus Eperjes vom 10. d., daß dort ein Telegramm der politischen Bevölkerung aus Kaschau eingetroffen, wo ein gewisser Myron Kukulin, angeblich Professor der Geologie aus Russland, als politischer Sendling des Pan-Slawen-Comites in Moekau signalisiert wird. Kukulin soll zwischen dem 4. und 7. d. M. in dem galizisch-ungarischen Grenzstädtchen Dukla in den Karpathen sich aufgehalten haben. — Wie man aus Lemberg vom 11. d. M. schreibt, geht dort in militärischen Kreisen seit einigen Tagen das Gerücht, es sei eine militärische Commission, aus Genoëffizieren bestehend, nach der Kreisstadt Zolkiew abgegangen, um dort Vermessungen zur Anlage mehrerer fortificatorischen Werke vorzunehmen. Wenn diese Nachricht sich bestätigt, so scheint sie wohl mit jener im Zusammenhange, welche wir jüngst über die Herstellung einer Militärstraße und verschiedener Festigungen seitens der Russen zwischen Zamosc und Tomasow erhalten. Zu bemerken wäre noch, daß letztere polnische Stadt kaum eine Meile von der galizischen Grenze entfernt und an der directen Verbindung nach Lemberg gelegen ist.

Italien.

Florenz, 12. Nov. [Der Wortlaut der Depesche Menabrea's.] Der Wortlaut der von dem Minister-Präsidenten Menabrea am 7. d. M. an den italienischen Gesandten in Paris erlassenen Depesche ist nach der „Gazzetta Uffiziale“ folgender: Die Gründe, welche die Regierung bestimmten, einige Punkte des päpstlichen Gebietes belegen zu lassen, sind in dem diesseitigen Rundschreiben vom 30. d. M. entwickelt. Das Ziel, welches wir uns gesetzt hatten, ist erreicht worden. Ueberall hat die Bevölkerung die Truppen des Königs mit Dankbarkeit aufgenommen. In dienen von den italienischen Truppen unbefestigten Orten veranstaltete die Bevölkerung ein Plebisit und votierte die Annexion an das Königreich Italien. Die Regierung verweigerte jedoch die Annahme dieses Ergebnisses, indem sie sich fest an das von ihr gesetzte Wort hielt, daß die von ihr beschlossene Grenzüberschreitung zu keinerlei Feindseligkeiten führen solle. Die an die Freiwilligen ergangene Aufforderung zum Rückzuge wurde von Garibaldi nicht gehör. Französische und päpstliche Truppen schritten deshalb zum Angriff und brachten ihm eine Niederlage bei. Die Freiwilligen lebten darauf in das Königreich zurück und wurden entwaffnet. Garibaldi selbst wird in Varignano zurückgehalten. Die Gefahren, welche die päpstlichen Staaten bedrohten, haben demnach aufgehört. Die italienische Regierung ließ darauf ihre Truppen innerhalb der Grenzen des Königreichs zurückkehren. Auch die französische Regierung hat

durch ihr Rundschreiben vom 25. d. Monats die feierliche Verpflichtung übernommen, nach der Rückübung des päpstlichen Gebietes seitens der Freiwilligen, sowie nach Wiederherstellung der Sicherheit dasselbe, sich zurückzuziehen zu wollen. Diese Bedingungen sind bereits verwirklicht. Um vollen Vertrauen auf das von Frankreich gegebene Wort zu erwarten, daß die französische Regierung eine Intervention werde aufzuführen lassen, welche, wenn sie sich verlängert, nur ein Hindernis für ein dauerhaftes Abkommen sein würde. — Wenn die Haltung der königlichen Regierung Sicherheit dagegen gibt, daß Vorgänge, wie sie in der letzten Zeit eintreten, sich nicht erneuren werden, so kann doch jeder aus den letzten Ereignissen schließen, daß der Zweck der Septemberrevolution vollständig verfehlt worden ist. Thatlich hat bis jetzt nichts die Haltung des päpstlichen Stuhls gegen Italien ändern können. Rom bietet heute das Schauspiel einer Regierung, welche, um sich zu halten, eine Armee von Individuen aller Länder in Sold nimmt und sich verpflichtet glaubt, zu fremder Intervention ihre Zustützung zu nehmen. Eine aufrichtige Übereinstimmung mit Italien würde für den heiligen Stuhl jede Gefahr beseitigen und gestalten, die in überflüssigen Rüstungen verursacht werden. Schäfe zu Gunsten der Religion zu verwenden; ja würde die Halbinsel gegen neues Blutergießen gesichert und ein Unterfang für die Dauerhaftigkeit des Friedens gegeben werden. — Unser Land hat lebhafte und tiefe religiöse Gefühle, aber es fühlt die Schwierigkeiten, welche aus der Vereinigung einer aus unveränderlichen Normen begründeten und in den höchsten Regionen des Glaubens ausgeübten Kraft mit den Sorgen einer irdischen Regierung entstehen, einer Regierung, welche dem Einfluß politischer Leidenschaft unterworfen und bestimmt ist, sich nach dem Fortschritt der Civilisation zu ändern. Der das Grab der Apostel umschließende Boden ist der sicherste Sitz für das Papstthum. Italien wird lebhafter zu verteidigen, mit aller Verehrung zu umgeben und dessen Unabhängigkeit und Freiheit zu achten wissen. Um dieses Ziel zu erreichen, sind Abmachungen unerlässlich, welche die Interessen des heiligen Stuhls mit denen Italiens in Einklang bringen. Soll Italien ein großes Element des Fortschritts und der Ordnung sein, so ist es notwendig, daß es den Ursachen entrückt werde, welche dasselbe in einem Zustande permanenter Aufregung erhalten. Sie werden, Herr Gefander, die Übereinstimmung zur Gelung zu bringen wissen, wie dringlich es ist, die römische Frage ohne Ausschluß zu lösen.

Florenz, 9. Novbr. [Das Ministerium. — Zum Prozeß Garibaldi.] — Neue Truppensendungen Frankreichs. — Die Regierung, schreibt man der „R. 3.“, ist nun in der That entschlossen, vor das Parlament zu treten. In hiesigen Oppositionskreisen trägt man sich mit dem beruhigenden Gedanken, daß die Minister und deren Generalsekretäre sich einer Wiederwahl unterziehen müssten und dabei höchst wahrscheinlich in der Wahlslacht unterliegen würden. Man vergibt aber hierbei, daß die hervorragendsten der Minister: Menabrea, Cambrai-Digny, Comelli und Gualterio Senator sind, so daß denselben von einer Neuwahl nicht die Rede sein kann. Auch der neue Marine-Minister Provano ist Senator. Der Justiz-Minister Mari ist Präsident der Deputirtenkammer und hat also auf Wiederwahl viele Aussicht. Nur der Kriegs-Minister und der Generalsekretär des Außenwesens dürfen auf Schwierigkeiten stoßen; doch glaubt die Regierung auch hier durchzudringen. Dieselbe beabsichtigt ernstlich, Garibaldi wirklich den Prozeß zu machen; nur Rattazzi widersteht sich diesem Schritte eifrig, da er fürchtet, er selbst und auch der König möchten durch die Verhandlungen bei der schönungslosen Wahrheitssäule Garibaldi's noch schlimmer compromittiert werden, als der General selbst. Ich glaube, daß Rattazzi schließlich durchdringen und dieser Prozeß nicht zu Stande kommen wird; aber äußerlich thut die Regierung Alles, an denselben glauben zu machen, damit die Gefangenhaltung Garibaldi's nicht gar zu vielen Unwillen erregt. Die Regierung behauptet, zu der Anlage Garibaldi's gar nicht der Zustimmung des Parlaments zu bedürfen, da Garibaldi nicht den Eid als Deputirter geleistet habe und deshalb gar nicht als Deputierter anzusehen sei. Man zeigt sich in unseren offiziellen Regionen sehr beruhigt über die Gestaltung der inneren Verhältnisse. In der That ist zwar die Aufregung noch groß, ein neuer Aufstand aber wenig wahrscheinlich. Der General Menabrea hat eine Depesche nach Paris gesandt, in der er sich über die Gerüchte von neuen Truppensendungen bellagt, da doch das Kavallerien-Cabinet die Säflirung derselben verprochen hatte. Er erhielt hierauf die Antwort, die abgesandten Truppen seien nur Nachzüger und zur Auffüllung der Lücken bestimmte Leute; aber die Gerüchte von Abschickung neuer Truppencorps, namentlich der dritten Division, seien gänzlich unbegründet.

[Victor Emanuel] hat den Verwundeten und den Familien der Gebliebenen bei der Garibaldischen Expedition 50,000 Fr. geschenkt.

Rom, 7. Nov. [Einzug der Sieger von Mentana.] Die Vorsichtsmaßregeln, womit drei päpstliche und drei französische Generale die Stadt bedekten, können die Einwohner weiterer ängstlicher Rückfälle für den Augenblick überheben: wir hören keine Flintenläufe mehr, werden durch platzende Bomben auch nicht mehr erschreckt. Man könnte, wäre die Täuschung nicht zu offenbar, fast an eine nahende Friedens-Ära denken, denn gestern zogen die Sieger von Mentana und Monte-Rotondo mit vieler militärischen Pomp wieder in die Stadt ein. Es war das 29. und 59. französische Infanterie-Regiment mit einer Schwadron grüner Husaren und einer Batterie, darauf vier Bataillone päpstlicher Fremdentruppen mit einer Batterie, in Allem etwa 10,000 Mann. Schon um halb 3 Uhr Nachmittags war ihre Ankunft im Vorauß von den Clericalen angefragt, sie verplätze sich indessen, was in der Zwischenzeit die Zahl der Neugierigen nur vermehrte. Der Zug der Sieger bewegte sich durch Porta Pia in die Stadt hinein, General Kanzler, der päpstliche Kriegsminister und General Polhes ritten an der Spitze, die Menge schrie: Viva la Francia! Einige geistliche Herren sah man Blumen aus den Fenstern herabwerfen; jedenfalls hat es herzhafte Empfänge durch die ganze Bevölkerung als diesen gegeben. Die hier gefälschten Angaben der Berücksicht der Sieger verwirren den Thatbestand wie früher, so auch jetzt: die Franzosen hatten zuverlässigeren Aussagen nach etwa 90 Toten und 100 Verwundeten, ungleich mehr die Päpstlichen, welche nach eigener Aussage ohne die Hilfe der Franzosen bei Mentana geschlagen worden.

hordampfer im Kriegshafen von Toulon armirt, und wird das bisher aus sechs Fregatten bestehende Panzergeschwader des Mittelmeeres durch Verfuhrung von weiteren drei Panzersregatten aus Cherbourg auf neu gebracht. Vielleicht will man durch diese Maßnahmen nur einen gelindenden Druck auf die italienische Regierung ausüben, welche die Absicht hat, sich die Verlegenheit zu ersparen, Garibaldi vor Gericht zu stellen, und deshalb geneigt ist, seine Freilassung behufs Auswanderung nach Amerika auf den Wunsch des Generals zu decretieren. Bei der Stimmung in den leitenden Kreisen in Paris kann man sich das Verlangen erklären, den alten Dictator rechtskräftig wegen Aufsehung gegen die bestehende königliche Gewalt verurtheilt sehen zu wollen. Dieselbe Strömung drückte sich auch in dem vielbemerkten Schlusspassus des General du Faillly'schen Berichtes über die Schlacht bei Mentana aus, den der gestrige „Morgen-Moniteur“ veröffentlichte: „Les Chassepots ont fait merveille!“ Man will übrigens wissen, daß die grausame Freude, welche aus diesen vier Worten spricht, zunächst durch den Wunsch des Kaisers hervorgerufen worden sei, der den kommandirenden General beauftragt habe, unter allen Umständen eine halbe Brigade am Kampfe Theil nehmen zu lassen, um durch sie die Wirkung der Chassepots in offener Feldschlacht zu erproben.

[Italien und Europa im Jahre 1867.] Der „Constitutionnel“ von heute Morgen zeigt die bevorstehende Veröffentlichung einer Broschüre an, welche den Titel führt: Napoleon III. und Europa im Jahre 1867. Die Abendblätter versichern, es sei Staatsrat Bovinier, welcher diese Broschüre verfaßt und daß der Kaiser die Abzugsbogen durchgesehen und verschiedene Verbesserungen gemacht habe. Von anderer, wie man annehmen darf, gut unterrichteter Seite, wird dagegen versichert, daß die Broschüre aus der Feder des Herrn Conti, des Secretärs des Kaisers, sei. Es ist auffallend genug, daß der Kaiser so zu sagen in dem Augenblick, wo er sich persönlich an das Land zu wenden hat, mit seiner Eröffnungsrede auf diesem Wege seine Ansichten über die Lage Europa's und über das, was wir zu erwarten haben, kund geben will. Man vermutet, diese Schrift werde das Seitenstück zum Rundschreiben des Herrn v. Bismarck abgeben. Es ist kein glücklicher Wurf, am Vorabende der Thronrede mit dieser Veröffentlichung hervorzutreten. Denn entweder dieselbe ist im Widerspruch mit jener, dann wird das Misstrauen Europa's gegen Frankreich noch größer werden, als es ohnehin schon ist, oder sie wird dasselbe sagen, und dann ist sie überflüssig.

In Folge der Verhaftungen auf Montmartre haben sich viele Personen bei Jules Favre eingefunden, die ihn beschworen, er möge als Chef der demokratischen Partei öffentlich gegen diese Gesetzverlegung Seitens der regierenden Gewalt protestiren. Favre ließ jedoch nur vier oder fünf dieser angeblichen Demokraten vor und beschränkte sich darauf, sie ruhig anzuhören, da er, im voraus gewarnt, Ursache hatte, dieselben für „Agents provocateurs“ zu halten.

Telegraphische Witterungsberichte vom 13. November.

Reg.	Ort.	Baronet.	Therm.	Wind, Linien.	Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
6	Niemel	338,8	4,7	W., mäßig.	Wollig.	
7	Königsberg	339,7	2,0	W., stark.	Heiter.	
6	Stettin	340,5	-0,3	SW., schw.	Heiter.	
—	Flensburg	333,0	-3,0	NO., mäßig.	Heiter.	
—	Münster	336,4	4,2	O., schwach.	Rebel.	
—	Trier	333,0	0,0	—	Heiter, neblig, Reif.	
—	Flensburg	339,9	0,2	Windstille.	Reif, Rebel.	
8	Paris	—	—	W., schwach.	Heiter.	
—	Haparanda	331,8	-0,6	W., schwach.	Heiter.	
—	Helsingfors	—	—	—	—	
—	Betersburg	336,0	-1,7	SW., mäßig.	Bedeut.	
—	Mostau	—	—	—	—	
—	Stockholm	336,2	4,6	WSW., schw.	Bedeut., Regen. *)	
—	Gudensdö	337,0	5,6	SW., schw.	Regen.	
*) Magim.	+4,6.	Minim.	-2,6.	—	—	

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grad.	Bar.	Auf-	Wind-	Wetter.
in Barmer Linien, da Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Temperatur.	richtung und Stärke.	
Breslau, 13. Nov. 10 U. Ab.	333,36	+1,2	SO. 2.	Wollig.
14. Nov. 6 U. Mrg.	333,13	+1,2	SW. 1.	Überwölkt.

Breslau, 14. Nov. [Wasserstand.] O.-P. 16 f. 6 g. U.-P. 3 f. 3 g.

Telegraphische Depeschen

aus dem Wissenschaftlichen Telegraphen-Bureau.

Kiel, 13. Nov. Das Amtsgericht verurtheilte heute die Vorstandsmitglieder des aufgelösten schleswig-holsteinischen Wahlvereins wegen Überschreitung des Vereiniggesetzes zu verschiedenen Geldstrafen und erklärte den Wahlverein definitiv für geschlossen. Die Verurtheilten haben Berufung eingelegt.

München, 13. Novbr. Die „Süd. Presse“ berichtet in ihrem heutigen Leitartikel die Ausführungen der „Nord. A. S.“, betreffend das Verhältnis der süddeutschen Staaten zum norddeutschen Bunde. Es heißt in dem Artikel: Durch die Aufnahme der süddeutschen Staaten in den norddeutschen Bund würde dieser thatsächlich ein deutscher BUND werden, dessen Verfassung alsdann nicht dieselbe bleiben könnte. Eine Revision der norddeutschen Verfassung würde die Voraussetzung des Eintritts sämmtlicher süddeutschen Staaten in den norddeutschen BUND sein. Durch den Eintritt Badens und Hessens werde der norddeutsche BUND noch kein deutscher BUND. Wenn die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ befürwortete, daß Württemberg und Bayern außerhalb des norddeutschen Bundes bleiben, so sei das im wohlverstandenen Interesse der preußischen Politik gefagt. Besonders richtig erscheinen die Bemerkungen des Berliner Blautes über das Zollparlament. Der bloße Eintritt Hessens und Badens würde noch das Parlament des norddeutschen Bundes im Mittelpunkt des neuen Systems belassen. Mit dem Eintritt Badens und Württembergs verlege sich derselbe jedoch in das Zollparlament. Ein solcher Gang der Dinge erscheine, wie sich einmal die Verhältnisse gestaltet haben, als der wünschenswerthe. Nur würde die Ausschließlichkeit des preußischen Veto dem Collectiv-Veto Württembergs und Bayerns vorziehen sein; doch sei zu wünschen, daß dieses Veto als ein Veto des Bundesoberhauptes aufgefaßt werde, und zwar in dem Sinne, in welchem dem Präsidenten der nordamerikanischen Union dem Congress gegenüber ein Veto zustehe. Nur in diesem Sinne könne Preußen billiger Weise das Veto im Zollverein beanspruchen, welches übrigens jeder unbefangene Beurtheiler ihm zusprechen müsse.

Karlsruhe, 13. Nov. Die Abgeordnetenkammer nahm in heutiger Sitzung mit 50 gegen 7 Stimmen das Gesetz, betreffend die Forterhebung der Steuern während der Monate Dezember und Januar an. Das Gesetz ordnet zugleich eine ziemlich namhafte Erhöhung der direkten und indirekten Steuern an. Der Antrag des Abg. Mohl, von dieser Steuererhöhung vorläufig Abstand zu nehmen, wurde bei gleichem Stimmenverhältnis verworfen.

Wien, 13. Novbr. Die „Wiener Correspondenz“ meldet: Der neu ernannte Postchaster beim heil. Stuble, Graf Cribelli, geht in den nächsten Tagen auf seinen Posten nach Rom. Das griechische Königspaar wird übermorgen das diplomatische Corps empfangen, worauf Abends die Abreise erfolgt.

Kriest, 13. Novbr. Der Lloyd-Dampfer „Apollo“ ist mit der ostindisch-chinesischen Überlandpost aus Alexandrien eingetroffen.

Nachrichten der Überlandpost:

Hongkong, 27. Sept. Der Peninsular-Dampfer „Singapore“ hat am 20. August zwischen Yokohama und Hakkah Schiffbruch gelitten. Mannschaft und Passagiere sind gerettet. Der Gouverneur von Nagasaki ist wegen Ermordung zweier englischer Seeleute durch Eingebornen abgeföhrt worden.

Florenz, 13. Nov. Die Journals beurtheilen im Allgemeinen die Note Menabrea's günstig und finden die Nationallehre gewährt.

Paris, 14. Nov. Gestern haben Verhaftungen stattgefunden, an-

geblich 18, darunter ein Professor und ein Advocat; es heißt, wegen der Entdeckung einer geheimen Gesellschaft.

Paris, 13. Nov. Der „Abend-Moniteur“ schreibt in seinem Bulletin: Der freiwillige Entschluß der italienischen Regierung, ihre Truppen zurückzuziehen, ist ein bedeutsames Unterfang für ihre Achtung vor den internationalen Vereinbarungen. Das neue Ministerium verbirgt sich die schwere Gefahr nicht, in welche die anarchischen Tendenzen und die republikanischen Zielpunkte der Garibalbianer die Dynastie Savoyen bringen müssten. Die Regierung des Königs Victor Emanuel muß anerkennen, daß es ihr Interesse und ihre Pflicht ist, auf soliden Grundlagen die geistige und materielle Ordnung wiederherzustellen, welche durch die letzten Ereignisse geschädigt worden war. Die mazzinistischen Manifestationen in Mailand und Pavia wurden unterdrückt, das Gesetz errang seine Herrschaft wieder, und man darf hoffen, daß den extremen Parteien diese Lehre nicht umsonst ertheilt sein wird. Italien, monarchisch und conservativ wie es ist, bedarf der Ruhe und Sicherheit. Die französische Regierung hat die italienische um ihrer letzten Entscheidungen willen beglückwünscht, und wenn der Florentiner Hof, wie wir das Vertrauen hegeln, auf dem Wege, den er betreten, verharrt, so werden die guten Beziehungen zwischen beiden Ländern fortfahren sich zu festigen und zu entwickeln.

Paris, 13. Novbr. „Patrie“ meldet: Die Dekrete, welche die Ernennungen des Herren Pinard und Magne zu den Portefeuilles des Innern und der Finanzen bringen, sind erst in dem heutigen Ministerrath unterzeichnet worden und werden in dem morgenden „Moniteur“ erscheinen. Der Kaiser war gestern zur Jagd und konnte daher seine Unterschrift nicht ertheilen.

Dasselbe Blatt schreibt: Bei der Einladung zu den Conferenzen behufs Regelung der römischen Angelegenheit formulirt die französische Regierung keinen Vorschlag zur Lösung, sondern beschließt sich darauf, die Aufmerksamkeit der Mächte auf die Lage Italiens und auf die Nothwendigkeit zu lenken, der Wiederkehr von Ereignissen vorzubeugen, welche periodisch die Ruhe Europas üben könnten. Indem das Cabinet der Ziulieren seine besonderen Anschaunungen nicht darlegt, wollte es den Erwägungen der fremden Cabinets freies Feld lassen, welche sinnlich an der Löfung einer Frage interessirt sind, deren sich die Revolution, welche Rom offen zu ihrem Zielpunkt macht, bemächtigt hat.

Die beiden gestrigen „Moniteur“-Noten, sagt „Patrie“ hinzu, haben einen ausgezeichneten Eindruck auf die italienische Regierung hergeholt, welche dieselben als ein neues Unterfang für den edelmütigen Wunsch Frankreichs aufnimmt, die Erinnerung an Ereignisse auszulöschen, die einen Augenblick die Herrlichkeit der Beziehungen zwischen Frankreich und Italien hätten beeinträchtigen können.

„Standard“ bestätigt die bevorstehenden Aenderungen im Ministerium und sagt hinzu, die Preßverwaltung würde gleichfalls eine Aenderung in Uebereinstimmung mit den Prinzipien des neuen Presßgesetzes erfahren.

„France“ meldet, daß Baron Malaret heute Abend auf seinen Posten nach Florenz zurückkehrt. Das Blatt sagt hinzu, Benedetti sei in Berlin wieder eingetroffen und habe bereits mehrere Depeschen an die französische Regierung von dort gesandt.

London, 13. Nov. Nach telegraphischen Berichten aus Newyork vom gestrigen Tage schicken dagegen Briefe aus St. Thomas vom 1. d. den durch den Orkan verursachten Verlust an Eigenthum als bedeutend, behaupten indeß, andere Mitteilungen entgegen, daß Verluste an Menschenleben durchaus nicht zu beklagen seien.

Bern, 13. Nov. Der französische Gesandte hat dem Bundesrath eine Depesche seiner Regierung übergeben, durch welche die Schweiz zur Theilnahme an den Conferenzen behufs Regelung der römischen Frage eingeladen wird.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Wolfss Telegr. Bureau.)

Paris, 13. Novbr., Nachmittags 3 Uhr. Beste Stimmung, jedoch wenig Geschäft. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93% gemeldet. Schluß-Course. 3 proc. Renten 68, 05-68, 22%. Italien. 5 proc. Rente 45, 60. Österreich. Staats-Eisenbahn-Aktion 490. Credit-Mobil-Aktion 156, 25. Lombard. Eisenbahn-Aktion 346, 25. Österreich. Anleihe von 1865 pr. cpt. 336, 25. 6% Vereinigte Staats-Anleihe pr. 1882 (ungef. 80%).

London, 13. Novbr., Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 93%. 1% Spanier 32%. Italien. 5% Rente 45%. Lombarden 131%. Mericanner 15. 5% Russen 85%. Neue Russen 85. Silber 60%. Türkische Anleihe von 1865 32 pr. ult. 32%. 6% Ver. St. Anl. pro 1882 70%. Frankfurt a. M., 13. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten Schluß-Course: Wiener Wechsel 96%. Finnlandische Anleihe —. Neue Finnlandische 4% Pfandbrief —. 6% Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 76%. Österreich. Bank-Anleihe 665. Österreich. Credit-Aktion 173%. Darmstädter Bank-Aktion 199. Meininger Credit-Aktion —. Oesterl. Franz. Eisenbahn-Aktion 227%. Österreich. Elisabethbahn —. Böhmisches Westbahn —. Rhein-Nahbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 150. Hessische Ludwigsbahn 126%. Darmstädter Bettelbank 241%. Kurhessische Loope 55%. Bayerische Prämien-Anleihe 97%. Neue Badische Prämien-Anleihe 94%. Badische Loope 51. Österreichische 5% Anleihe von 1859 58%. Österreichische National-Anleihe —. 5% Metalliques —. Oesterl. 5% steuerf. Anleihe —. 4% Metallique —. 1854er Loope 58%. 1860er Loope 68%. 1864er Loope 74%. Fest, aber unbest.

Wien, 13. Novbr. [Abendblatt] Credit-Aktion, 181, 50. Nordbahn 173, 70. 1860er Loope 83, 30. 1864er Loope 76, 75. Staatsbahn 237, 50. Galizier 208, 25. Steueref. Anlehen —. Kavaleonsdör 9, 86. Anglo-Austri. Bank —. Lombarden —. Ungarische Creditaktion —. Arbitrageverläufe drücken.

Wien, 13. Novbr. [Abendblatt] Credit-Aktion, 181, 50. Nordbahn 173, 70. 1860er Loope 83, 40. 1864er Loope 76, 90. Credit-Aktion 182, 30. Nordbahn 174, 25. Galizier 208, 75. Böh. Westbahn 140, 50. Staats-Eisenbahn-Aktion 237, 20. Lombard. Eisenbahn 171, 50. London 123. Paris 48, 90. Hamburg 90, 90. Kassenscheine 181, 25. Napoleonsdör 9, 85%.

Hamburg, 13. November, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Ruhig. Oesterl. französische Staatsbahn 478. Italienische Rente 44. Lombarden 346. Schluß-Course: Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 84%. Rational-Anleihe 52%. Österreich. Credit-Aktion 73%. Österreich. 1860er Loope 67%. Mexicane —. Vereinsbank 110%. Norddeutsch. Bank 118. Rheinische Bahn 117. Nordbahn 95%. Altona-Kiel 128. Finnland. Anleihe —. Ruh. 1864er Prämien-Anleihe 95%. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 90. 5 proc. Verein. St. Anleihe pr. 1882 69%. Disconto 2%. Ruh. 13. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Gereidemarkt.] Weizen und Roggen loco fest, auf Termine beschranktes Geschäft. Weizen per November 5400 Pfld. netto 176 Bankhalter Br. u. Gld., per Novbr. Dezember 174 Br. 173% Gld. Roggen pr. November 5000 Pfld. Brutto 135 Br. 134% Gld. pr. November-Dezember 134% Br. 134 Gd. Hafer fest. Spiritus sehr fest gehalten. Kaffe rubig. Zinl geschäftlos.

Antwerpen, 13. Novbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht) Matt, wenig Geschäft. Kaffee Typ weiß, loco 48 bez., pr. Novbr. 48 bez., pr. Dezbr. 48 bez., pr. Januar 50 bez.

Liverpool, 13. Novbr. Mittags. Baumwolle: 8,000 Ballen Umsatz. Rubbing Middle American —. New-Orleans 9. Georgia 8%. Fair Dholera 6%. Rubbing Fair Dholera 6%. Good middling Dholera 6%. Bengal 5%. Good fair Bengal 5%. Fine Bengal —. New fair Domra 6%. Fair Domra —. Good fair Domra 6%. Pernam 8%. Egyptian 6%.

Paris, 13. Novbr., Nachm. Rübbl pr. Novbr. 95, 00. Mehl pr. November 91, 25, pr. Novbr. Dezember 90, 75. Spiritus pr. November 95, 50. Fett.

London, 13. November. Getreidemarkt (Schlußbericht). Zufuhren seit vergangenem Montag: Weizen 12,140, Gerste 480, Hafer 16,150 Qtrts. Englischer Weizen fest, fremder schleppend, schließlich beide gesucht. — Wetter wollig.

Amsterdam, 13. November. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen loco 3 fl. höher, pr. März 303, pr. Mai 304. Raps pr. November 71, pr. Mai 74%. Rübbl pr. November-Dezember 37%, pr. Mai 39%.

Berlin, 13. November. Es möchte hauptsächlich Realisationen, weniger der Haltung der auswärtigen Blätter, zuzuschreiben sein, wenn die Färbung des heutigen Verkehrs, wie es der Fall, eine matthe geworden. Diese Erklärung erscheint um so berechtigter, als es besonders der Eisenbahnmarkt war, dem es an